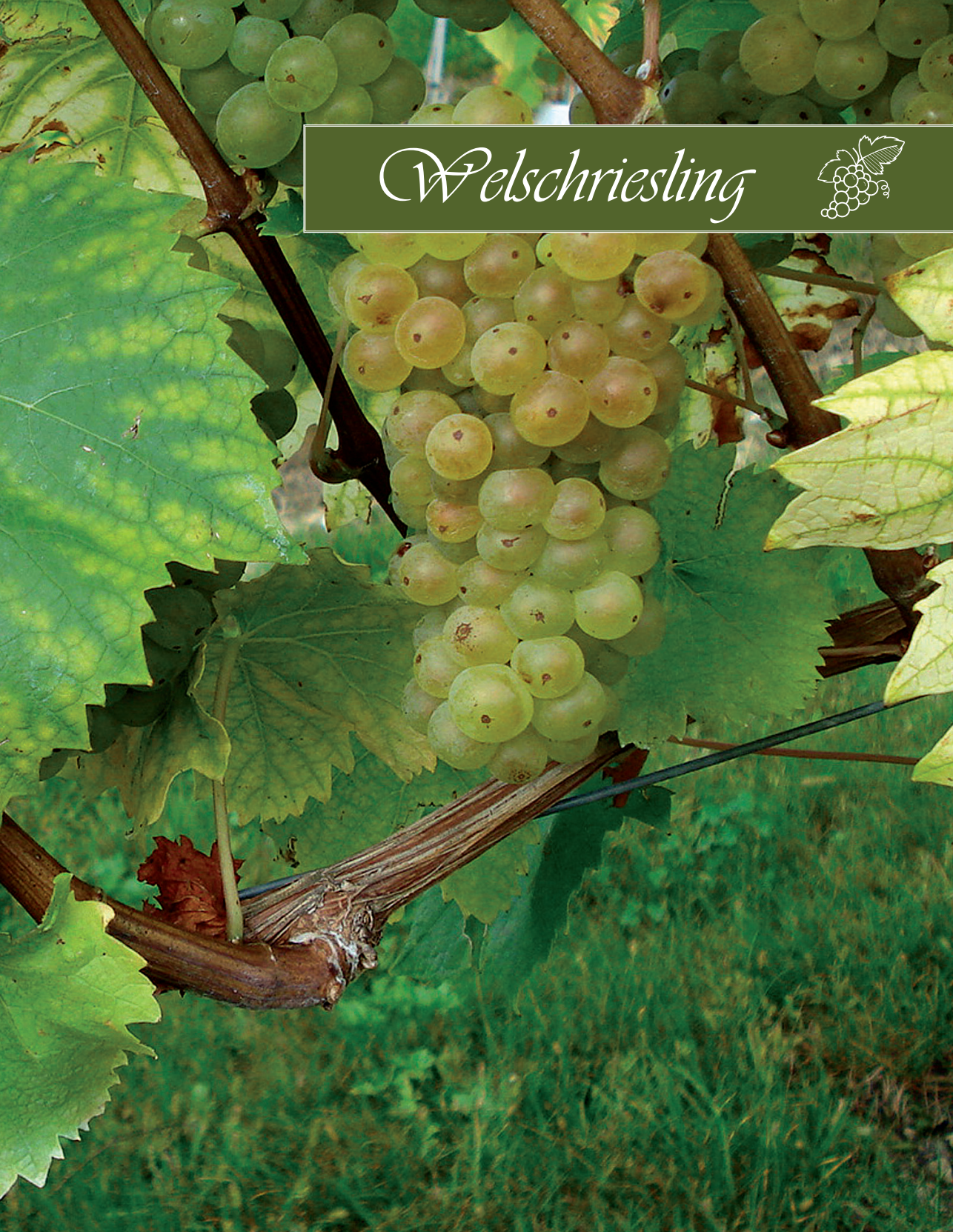




Welschriesling



Verbreitung:

Rumänien

7.000 ha

Ungarn

4.900 ha

Österreich

3.233 ha

(Steiermark: 701 ha)^[29]

Slowakei

3.000 ha

Slowenien

2.500 ha

Italien

2.000 ha

Tschechien

1.300 ha



Nach den Angaben von Freiherr Lambert von Babo wurde der Welschriesling in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus der Champagne nach Heidelberg gebracht.^[9] Der Name „Wälschriesling“ ist demnach auch in Heidelberg entstanden. Von Heidelberg aus sollen große Mengen von Welschrieslingreben in die Steiermark gebracht worden sein. Schon 1841 schreibt Franz Xaver Trummer von der in der Steiermark sehr geschätzten Rebsorte „Wälschrießling“.^[7] Nach Italien kam die Rebe erst im

19. Jahrhundert. Der Ausdruck Welschland wurde früher unter anderem für Italien und Frankreich verwendet.^[10] In Südwest-Spanien gedeiht die Rebsorte Borba, welche ident ist mit Welschriesling.^[4]

In Slowenien wird er als Laški Rizling, in Ungarn als Olasz Rizling, in Italien als Riesling Italico, in Rumänien als Riesling Italian, in der Slowakei als Rizling Vlašsky, in der Tschechei als Ryzlink Vlašsky und in Kroatien als Taljanska Graševina bezeichnet.

Namensherkunft

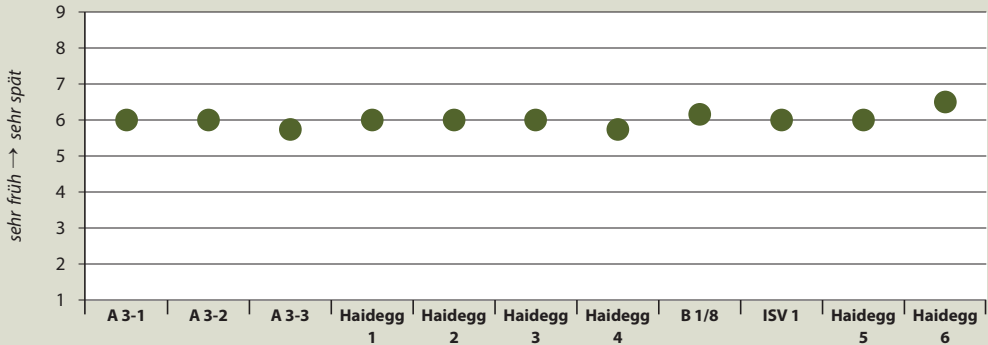
Welsche oder Walsche ist vermutlich ursprünglich die germanische Bezeichnung für Römer und (romanisierte) Kelten (vgl. englisch Welsh für walisisch). In der deutschen Sprache werden heute unter Welschen als Exonym jeweils die am nächsten wohnenden romanischen Völker bezeichnet, und Varianten dieser Bezeichnung sind in ganz Europa zu finden. Allgemein wurde der Begriff auch für fremdländisch oder ausländisch gebraucht. Der Ausdruck Welschland wurde früher unter anderem für Italien und Frankreich verwendet, heute hauptsächlich in der Schweiz für die Romandie (auch Welschschweiz); in Tirol und Südtirol bezieht sich die Welschen heute noch auf die Italiener. Der entsprechende germanische Gegenbegriff für im Osten siedelnde Nachbarn war Wenden (u. ä.). Quelle: <https://de.wikipedia.org>



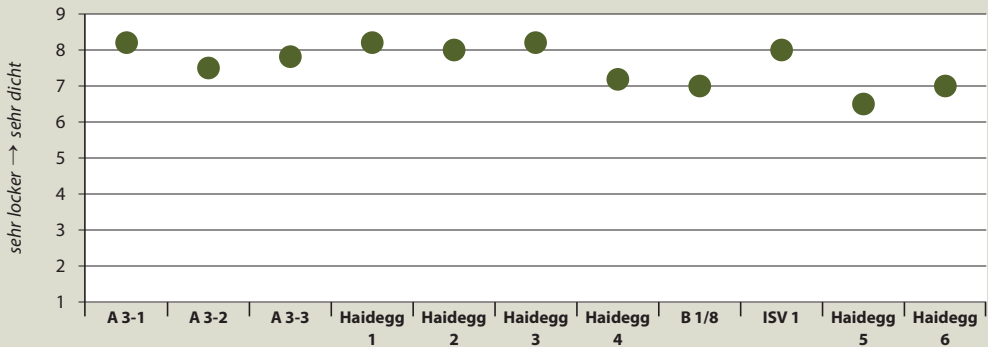
Klon Haidegg 1 stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klonsselektionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a.d. Weinstraße, Südsteiermark). Seit 2005 zugelassen. Klon mit kompakten Trauben und typischer Beiraupe. Der Ertrag liegt etwas niedriger als bei den Klons 2 und 3. Die Zuckerleistung liegt leicht unter den Klons 2 und 3, die Säurewerte unterscheiden sich nur unwesentlich. Die Weine dieses Klons präsentieren sich in einer klassischen und typischen Ausdrucksweise.	 Haidegg 1
Klon Haidegg 2 stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klonsselektionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a.d. Weinstraße, Südsteiermark). Seit 2005 zugelassener Klon. Er unterscheidet sich vom Klon Haidegg 1 durch einen etwas höheren Stockertrag und einer leicht höheren Zuckerleistung. Im Säuregehalt gibt es kaum Unterschiede. Weine von hoher Typizität.	 Haidegg 2
Klon Haidegg 3 stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klonsselektionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a.d. Weinstraße, Südsteiermark). Zulassung: 2005 Klon Haidegg 3 bringt höhere Einzeltraubengewichte und damit auch etwas höhere Stockerträge. Mostgewicht und Säurewerte sind ähnlich den anderen Standardklons. Die Weine sind ebenfalls sehr typisch.	 Haidegg 3
Der ursprüngliche Ausgangsstock von Klon Haidegg 4 stammt(e) aus einem Ende des 19. Jahrhunderts gepflanzten Weingarten vom Betrieb Salmhofer in Prebensdorf-Berg (Bezirk Weiz). Zulassung: 2011 Klon Haidegg 4 treibt etwas später aus. Er bringt durch seine Neigung zu lockereren Trauben (oft ohne Beiraupe) etwas geringere Erträge. Hingegen ist die Anfälligkeit für Traubenfäulnis naturgemäß geringer. Die Zuckerbildung ist besser. Die Weine zeichnen sich durch eine höhere Komplexität und weniger grüne Aromen aus.	 Haidegg 4
Dieser Klon findet seinen Ursprung in Tieschen (Vulkanland Steiermark) und wurde 1994 in das Selektionsprogramm der Versuchsstation Haidegg aufgenommen. Zulassung: 2011 Klon Haidegg 5 hat im Vergleich zu den Standardklons Haidegg 1, 2 und 3 kleinere Trauben und somit einen etwas geringeren Ertrag. Häufig fehlen auch die ansonsten typischen Beirauen. Die Weine sind meist komplex und von hoher Typizität.	 Haidegg 5

Haidegg 6 	Klon Haidegg 6 stammt aus Großwalz (Gemeinde Leutschach a.d. Wstr, Südsteiermark) aus einer Anlage, die noch vor 1945 gepflanzt wurde. Zulassung: 2011 Klassischer Welschriesling-Klon mit kompakten Trauben. Etwas geringerer Ertrag als die Standardklone Haidegg 1, 2 und 3. Typische Welschriesling-Weine.
A 3-1 	Von der landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt wurde dieser Klon in das gesamtösterreichische Dringlichkeitsprojekt „Zertifiziertes Pflanzgut“ eingereicht und letztendlich vom Verein österreichischer Rebvermehrter (VÖR) zur Anerkennung gebracht. Zulassung: 2005 Klon mit stabilem Ertrag im mittleren Niveau.
A 3-2 	Ursprünglich wurde Klon A 3-2 von der Rebschule Grasmuck (Gamitz, Südsteiermark) in das gesamtösterreichische Dringlichkeitsprojekt „Zertifiziertes Pflanzgut“ eingereicht und vom VÖR finalisiert und zur amtlichen Anerkennung gebracht. Zulassung: 2001 Im Vergleich zu den anderen beiden A-Klonen bringt Klon A 3-2 höhere Erträge, leicht reduzierte Zuckergradationen und etwas mehr Säure. Die Weine sind überaus typisch.
A 3-3 	Dieser Klon wurde von der Rebschule Walek (Poysdorf, Weinviertel) in das Dringlichkeitsprojekt „Zertifiziertes Pflanzgut“ eingebracht und vom VÖR zur amtlichen Anerkennung gebracht. Zulassung: 2002 Klon A 3-3 hat etwas kleinere Trauben mit höheren Zuckergehalten. Insgesamt ist auch der Ertrag etwas geringer.
B 1-8 	Dieser Klon stammt von der Rebschule Iby (Neckenmarkt, Mittelburgenland) und wurde vom Verein Burgenländischer Rebveredler zur Anerkennung gebracht. Zulassung: 2004 Die Trauben sind etwas kleiner, das Zuckerbildungsvermögen ist leicht erhöht und der Ertrag liegt auf einem mittleren Niveau.

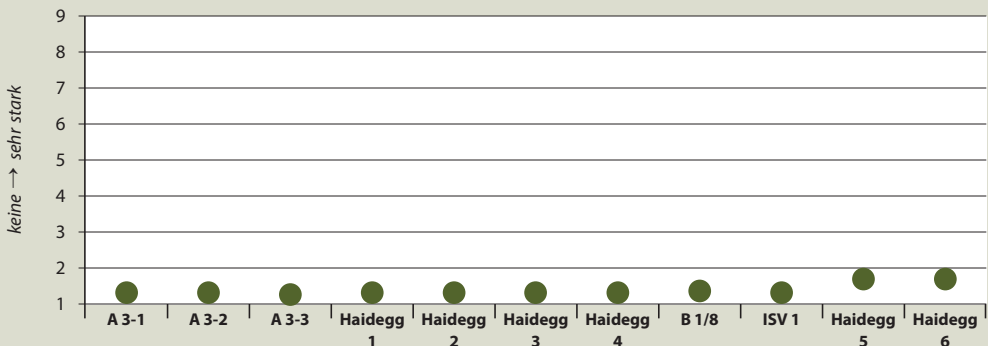
Reife (Mittelwerte 2008 – 2015)



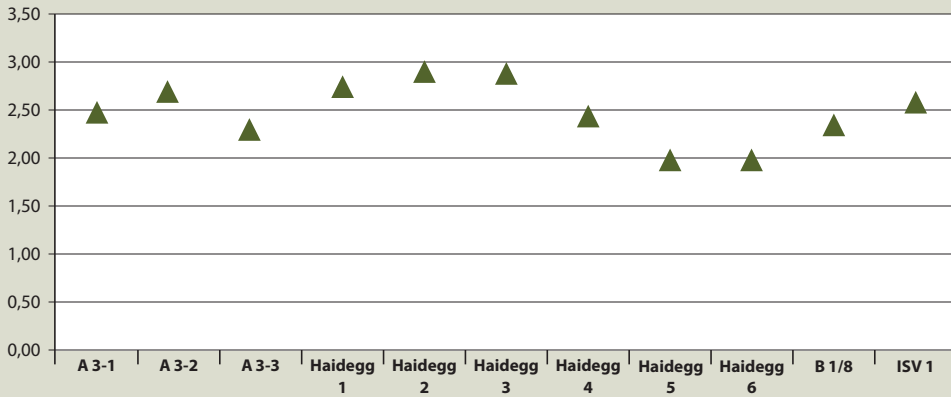
Traubenbeschaffenheit (Mittelwerte 2008 – 2015)



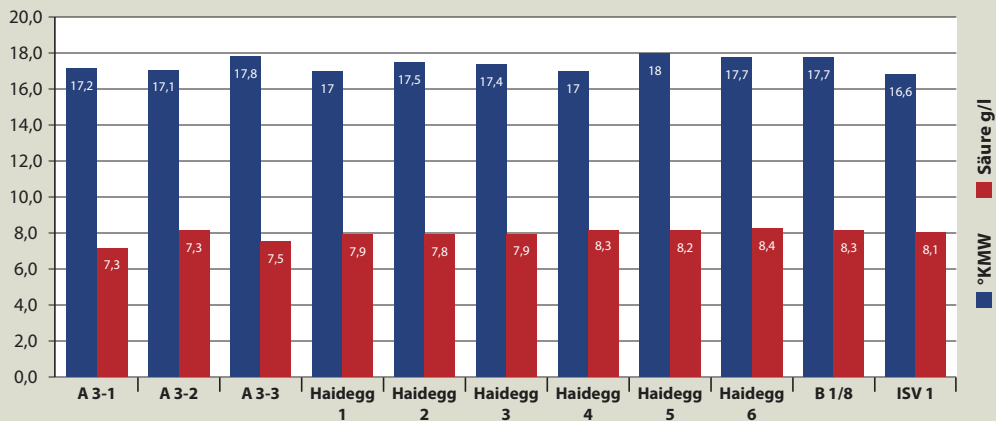
Traubenfäulnis (Mittelwerte 2008 – 2015)



Stockertrag kg (Mittelwerte 2008 – 2015)

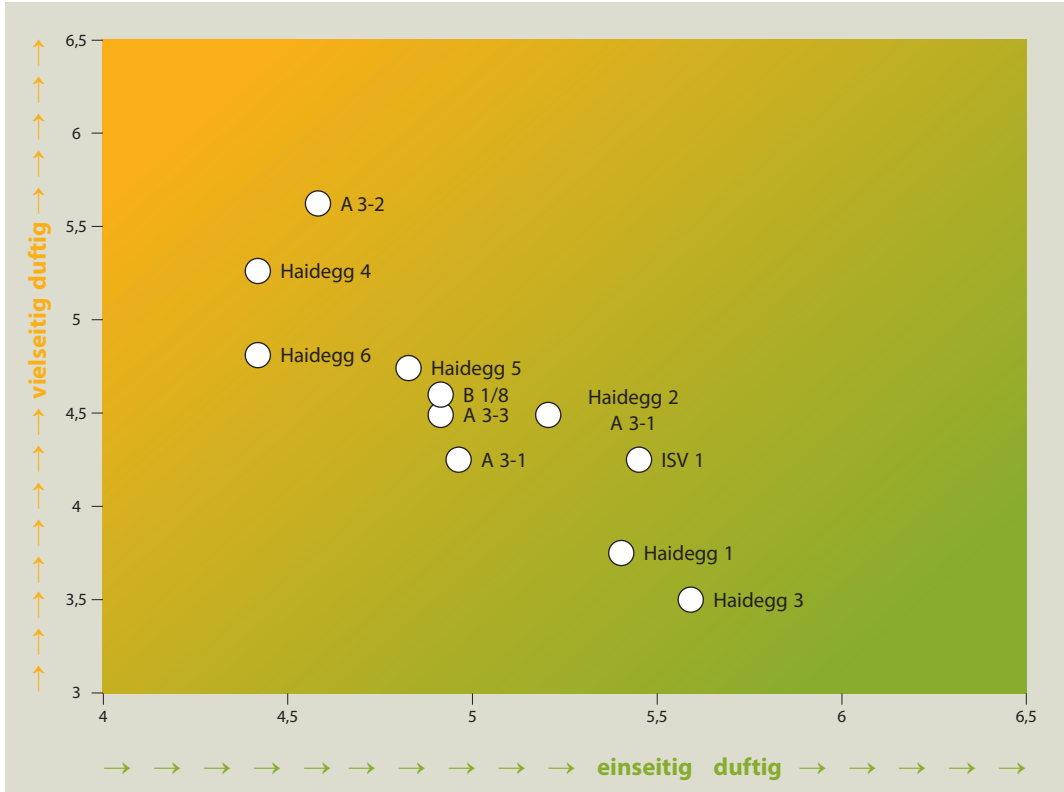


°KMW und Mostsäuregehalte g/L (Mittelwerte 2008 – 2015)



Weitere Klone

ISV 1	Italienischer Klon aus Conegliano, kompakte und große Trauben, höherer und stabiler Ertrag. Geringeres Mostgewicht.
A 3-4, A 3-5, B 1/16, B 5/2, B 5/3, B 5/5	



Basisanlagen/Edelreiser/heimische Klone

	Haidegg 1	Haidegg 2	Haidegg 3	Haidegg 4	Haidegg 5	Haidegg 6	A 3-1	A 3-2	B 3-4
Familie Assigal Sernau 9, 8462 Gamlitz		×	×						
Gangl Franz D.-Haseldorf 11, 8493 Klösch		×							
Grasmuck Karl-Heinz Obere Hauptstr. 51, 8462 Gamlitz				×				×	
Weinhof Leitner Schattauberg 79, 8211 Illtal				×	×	×			
Polt GmbH Weinberg 91, 8350 Fehring	×		×		×	×			×
Scheibelhofer Reben GmbH Halbturmerstraße 29, 7163 Andau					×				
Versuchsstation HAIDEGG Ragnitzstraße 193, 8047 Graz	×	×	×	×	×	×			
Zlodnjak Franz Pößnitz 171, 8463 Leutschach				×					